

Rudolf Anschober
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.054.064

Wien, 18.3.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5145/J des Abgeordneten Rauch und weiterer Abgeordneter betreffend „BM Gewessler weist auf Bedeutung des Umweltschutzes für menschliche Gesundheit hin“** wie folgt:

Frage 1: *Wie lässt sich die im vienna.at-Bericht getroffene Aussage, wonach es jährlich 500 Hitzetote in Österreich gibt, Ihrerseits konkret begründen bzw. wie lauten die konkreten Berechnungen des Gesundheitsministeriums, zumal es laut AGES 2020 keine Todesfälle gab, die sich auf Hitze zurückführen lassen?*

Die AGES führt im Auftrag meines Ressorts ein Hitze-Mortalitätsmonitoring durch, das auf statistischen Zeitreihenanalysen basiert. In diese Analysen fließen fallbasierte All-Ursachen-Sterbedaten und tägliche Messwerte der maximalen sowie der minimalen Lufttemperatur, die von 181 Messstationen österreichweit stammen, ein. Die Daten zur All-Ursachen-Mortalität stammen von der Statistik Austria. Richtig ist, dass die AGES im Rahmen dieses Monitorings für das Jahr 2020 keine hitzeassoziierte Übersterblichkeit festgestellt hat. Im Sommer 2020 gab es auch keine ausgeprägten Hitzewellen. Betrachtet man jedoch den Zeitraum von 2013 bis 2020, so ergibt sich nach Schätzungen der AGES im Durchschnitt eine jährliche hitzeassoziierte Übersterblichkeit im Bereich der von Bundesministerin Gewessler genannten Zahl.

Frage 2: *Wie viele Tote gab es in den letzten fünf Jahren in Österreich, die auf Hitze oder den Klimawandel zurückzuführen sind (aufgeschlüsselt nach Jahr und Anzahl der Toten)?*

Laut Schätzung der AGES gab es in den letzten fünf Jahren folgende hitzeassoziierten Übersterblichkeiten: 2016: 0; 2017: 375; 2018: 550; 2019: 198; 2020: 0.

Fragen 3 bis 8:

- *Gibt es in Ihrem Ministerium Statistiken oder andere Belege, wonach zahlreiche Hitzetote in den letzten fünf Jahre dem Klimawandel zuzuschreiben sind?*
- *Wenn ja, welche konkreten Gründen werden Ihrerseits genannt?*
- *Wenn ja, wie viele Hitzetote sind dem Klimawandel zuzuschreiben?*
- *Wenn ja, wie lauten die konkreten Berechnungen und Statistiken Ihrerseits?*
- *Wenn nein, warum nicht?*
- *Wenn nein, wie sind die im Bericht genannten Zahlen zu den Hitzetoten zu begründen?*

Im 20. Jahrhundert hat sich die globale Mitteltemperatur um knapp 1°C erhöht. Im Alpenraum betrug die Temperaturzunahme in diesem Zeitraum sogar rund 2°C. Die Ergebnisse von Simulationsrechnungen globaler und regionaler Klimamodelle zeigen eine Fortsetzung des gegenwärtigen Trends zu höheren Temperaturen. Heiße Tage sind Tage mit einem Temperaturmaximum von mindestens 30°C. Ein Vergleich der mittleren Anzahl der heißen Tage für verschiedene Zeiträume ab 1961 zeigt für alle österreichischen Landeshauptstädte eine deutliche Zunahme der heißen Tage sowie einen Anstieg der Zahl der warmen Nächte. Diese klimatischen Entwicklungen führten auch in Österreich zu einer Zunahme von Hitzewellen, die eine hitzeassoziierte Übersterblichkeit zur Folge haben. Wie viele „Hitzetote“ tatsächlich dem Klimawandel zuzuschreiben sind, lässt sich derzeit nicht exakt sagen. Klar ist aber, dass durch die Klimawandel-bedingte Zunahme von Hitzewellen ein Teil der „Hitzetoten“ jedenfalls dem Klimawandel zuzuschreiben ist.

Fragen 9 bis 14:

- *Gibt es in Ihrem Ministerium Berechnungen, wie hoch die jährlichen Gesundheitskosten aufgrund der Klimakrise sind?*
- *Wenn ja, wie lauten die konkreten Berechnungen?*
- *Wenn ja, wie teilen sich die Gesundheitskosten auf die einzelnen Bereiche auf?*
- *Wenn ja, wie lauten die konkreten Berechnungsmethoden?*
- *Wenn nein, warum nicht?*
- *Wenn nein, wie sind die im Bericht genannten Zahlen zu begründen?*

Dazu gibt es in meinem Ressort keine aktuellen Berechnungen. Diese werden allerdings erhoben. Ich gehe davon aus, dass die von Bundesministerin Gewessler genannten Gesundheitskosten durch die Klimakrise wohl begründet sind.

Fragen 15 bis 18:

- *Sind Sie mit der Umweltministerin in ständigem Dialog, um über die Gesundheitskosten aufgrund der Klimakrise zu beraten?*
- *Wenn ja, in welcher Form?*
- *Wenn ja, in welchen Zeitabständen?*
- *Wenn nein, warum nicht?*

Mein Ressort ist mit dem Umweltressort in regelmäßigem Austausch zum Thema Umwelt und Gesundheit. Dass der Klimawandel Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und damit auch auf die Gesundheitskosten hat, steht wohl außer Streit.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Anschober

